

Die Wanderfalkenentwicklung im Jahr 2017

In der Sächsischen Schweiz wurden dieses Jahr 19 Wanderfalkenpaare gezählt, von denen 17 Paare eine Brut begannen. Bei neun Paaren kam es noch zum Brutverlust, wobei sich die Ursachen nicht endgültig aufklären lassen. An zwei Orten war mit großer Sicherheit ein Uhu der Räuber. Aus den verbliebenen acht Nestern flogen 18 Jungfalken aus.

In der Böhmischen Schweiz flogen aus acht Horsten 26 Jungvögel aus. Obwohl das Brutergebnis – nur für die Sächsische Schweiz betrachtet – eher gering ausfällt im Vergleich zu Vorjahren, spricht Ulrich Augst von der Nationalparkverwaltung von einem noch guten Verhältnis mit 1,4 Jungfalken/Paar, bezogen auf die Gesamtlandschaft. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Nahrung der begrenzende Faktor für höhere Bruterfolge ist.

In bewährter Form wurde durch den Sächsischen Bergsteigerbund (SBB) die Bewachung von zwei Wanderfalkenhorsten organisiert und durchgeführt. Ab Ende März wurden Brutplätze im Bielatal bewacht, zum einen im Glasergrund und zum anderen an der Verlassenen Wand. Nach knapp der Hälfte der Brutzeit waren ohne genaue Erkenntnisse zu den Gründen die Horste leer und die Bewachung wurde Anfang Mai abgebrochen. Aufgrund des starken Zuspruchs an Bewachern konnte ersatzweise am Pfaffenstein im Bereich des Klettergipfels Nordturm weiter bewacht werden. Obwohl hier lange Zeit zwei bis drei Jungvögel beobachtet wurden, flogen letztendlich keine Jungfalken aus.

Durch die Bewacher mussten wieder einige Kletterer und Wanderer trotz ausgewiesener Sperrungen auf die Betretungs- und Kletterverbote hingewiesen werden. Zusätzlich leisteten die Bewacher einen Beitrag zur Umweltbildung, da sie vor Ort Interessierte zum Thema informierten.

Auch 2018 soll die Horstbewachung fortgesetzt werden.

**Uwe Kretzschmar, Arbeitsgruppe Natur- und
Umweltschutz des SBB**